

Antrag zur Änderung der Schulform

der staatlich anerkannten Ersatzschule „Freie Oberschule Finow“ in eine
Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe (Gesamtschule)

als vollgebundene Ganztagschule

zum Schuljahr 2015/16

Pädagogische Konzeption

Freie Gesamtschule Finow (mit gymnasialer Oberstufe)

Genehmigte Ersatzschule

Inhalt	Seite
1. Begründung des Antrags zur Änderung der Schulform	2
2. Ziele der Freien Gesamtschule Finow	3
3. Didaktisch-methodische Konzeption	
3.1 Didaktische Zielsetzung	4
3.2 Methodische Umsetzung	5
4. Organisation von Unterricht und Erziehung	
4.1 Umsetzung der Länder- und Bundesvorgaben	12
4.2 Ganztagskonzept	13
4.2.1 Ganztagsangebote	
4.2.2 Zeitstruktur und <i>Organisation</i> der Ganztagsangebote	
4.2.3 Arbeitsstunden und Hausaufgabenersatzkonzept	
4.2.4 Arbeitsgemeinschaften	
4.3 Organisation des Unterrichts	
4.3.1 <i>Unterricht in der Sekundarstufe I</i>	18
4.3.1.1 Differenzierung im Fachunterricht	
4.3.1.2 Wahlpflichtbereiche	
4.3.1.3 <i>Bewertung</i> und <i>Versetzung</i>	
4.3.1.4 <i>Prüfungen und Abschlüsse</i>	
4.3.2 <i>Unterricht</i> in der Sekundarstufe II	24
4.3.2.1 Aufbau der Sekundarstufe II	
4.3.2.2 <i>Aufgabenfelder und Belegverpflichtungen</i>	
4.3.2.3 <i>Kurse und Wochenstundenzahl</i>	
4.3.2.4 Leistungsbewertung und <i>Versetzung</i>	
4.3.2.5 Klausuren	
4.3.2.6 Prüfungen	
5. Kooperationspartner	32
6. Evaluation und Fortbildungsplanung	32

1. Begründung des Antrags

Mit Beginn des Schuljahres 2009/10 nahm die Freie Oberschule Finow ihre Tätigkeit auf. Zunächst lernten 10 Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 7. Schon im darauf folgenden Schuljahr meldeten weitere 24 Eltern ihre Kinder für die 7. und 8. Klasse an. Dieser Zulauf hielt auch in den folgenden Schuljahren an, so dass zum Ende des Schuljahres 2013/14 insgesamt 72 Kinder und Jugendliche die Freie Oberschule Finow besuchten. In vielen Gesprächen, besonders während der Wechselphase von der 6. zur 7. Klasse, wird von Eltern und Kindern häufig der Wunsch geäußert, eine Schule (außer dem Gymnasium) zu finden, in der wirklich alle Abschlüsse ohne weiteren Schulwechsel und unter Berücksichtigung der individuellen Erfahrungen, Neigungen und Potenziale jeden Kindes auch bis zum Erreichen des Abiturs ermöglicht werden kann. Die bisherigen erfolgreichen Erfahrungen der Freien Oberschule Finow in der Sekundarstufe I (Klassen 7-10) lassen die Erwartung zu, dass sich die gewohnte Lernumgebung, die Bekannt- und Vertrautheit mit den Lehrkräften in anregende Lehr- und Lern-Prozesse in der Abitur-Phase fortsetzen und ausbauen lassen. Im Besonderen zeichnet sich die pädagogische Arbeit der Lehrenden in der Freien Oberschule Finow durch ein intensives persönliches Betreuungsverhältnis zu den Lernenden aus, das die individuellen Stärken und Schwächen des Einzelnen beachtet und somit Lernprozesse erfolgreich gestaltet werden.

Der vorliegende Antrag basiert auf Grundlage der Erfahrungen in den vergangenen fünf erfolgreichen Schuljahren der Freien Oberschule Finow und stellt somit eine Erweiterung des bisherigen pädagogischen Konzeptes dar, das die Lehrpläne und Prüfungsvorgaben des Landes Brandenburg ebenso einhält, wie es die Kompetenzorientierung der Kultusministerkonferenz umsetzt. In der Stadt Eberswalde und der näheren Umgebung gibt es gegenwärtig keine Schule, die das Konzept einer Gesamtschule verfolgt, weshalb der Aufbau der Freien Gesamtschule Finow zur Bereicherung der Bildungslandschaft in der Region beiträgt.

Mit der Umwandlung der bisherigen Schulform und dem Aufbau einer gymnasialen Oberstufe an einer Freien Gesamtschule Finow unterstützen wir das bildungspolitische Ziel, junge Menschen der Region aus einer Vielzahl von

Bildungseinrichtungen auswählen zu lassen und somit auch den höchsten Schulabschluss als Grundlage für ein erfolgreiches, zufriedenes und im weitesten Sinne glückliches Leben zu erreichen.

2. Ziele der Schule

Die Freie Gesamtschule Finow stellt sich mit ihrer Konzeption das Ziel, allen Schülerinnen und Schülern *eine humanistische Bildung und Erziehung auf der Grundlage einer grundlegenden, erweiterten bzw. vertieften Allgemeinbildung zu vermitteln*, die zum Erwerb aller in Brandenburg möglichen Abschlüsse an allgemeinbildenden Schulen führt. Dabei fühlen sich alle Mitarbeiter der Schule dem § 4 des Brandenburgischen Schulgesetzes verpflichtet.

Im Mittelpunkt der Tätigkeit der Mitarbeiter an dieser Schule stehen die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen. Das Hauptanliegen ist die Herausbildung aller Eigenschaften, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ein selbständiges, lebenslanges Lernen ermöglichen, um ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft zu führen.

Um diese Ziele zu erreichen, müssen folgende Bedingungen beachtet und erfüllt werden:

- Herstellung einer offenen und kommunikativen Atmosphäre zwischen allen Beteiligten, die am Aufbau und der Ausgestaltung der Freien Gesamtschule Finow beteiligt sind
- Ausprägung aktivierender Lernformen- und Methoden
- Umsetzung der individuellen Förderung jedes Einzelnen
- Ansprechen aller Sinne
- frühzeitige sowie umfassende Zukunftsorientierung der Kinder und Jugendlichen einschließlich der Berufsorientierung und -vorbereitung
- Angebote zur Freizeitgestaltung

- garantiertes Frühstücks- und Mittagsangebot
- Berücksichtigung der äußeren Bedingungen wie z.B. *der Busfahrpläne, der räumlichen Voraussetzungen der Schule, Einsatz der Lehrkräfte, Einbeziehung der Eltern und Vereinsmitglieder sowie weiterer Partner*

3. Didaktisch-methodische Konzeption

3.1 Didaktische Zielsetzung

Der Mensch ist von Natur aus neugierig. Diese Neugierde und der Wunsch, sich in die Gesellschaft einbringen zu können, führen zu fortwährendem Lernen mit dem Ziel, die eigene Lebenssituation zufriedenstellend zu bewältigen. Entscheidend für einen erfolgreichen Lernprozess ist das eigene, praktische Handeln. Für das handlungsorientierte Lernen spielen besonders solche Lernformen eine Rolle, die entdeckendes und forschendes Lernen bewirken.

Die Freie Gesamtschule Finow orientiert sich an den Erkenntnissen der modernen Lernforschung. Mit Blick auf die Kompetenzorientierung der KMK wird das handlungsorientierte Lernen als das „natürliche Lernen“ (vgl. Petersen) in den Vordergrund gestellt. Im Rahmen der Handlungstheorie wird Lernen als konstruktiver Prozess verstanden, bei dem aktivierende Methoden wie Rollenspiele, Fallstudien, Projekte, Szenarien oder auch Planspiele in verstärktem Maße in schulische Lernprozesse Eingang finden. Ausgangspunkt der Lernprozesse sind komplexe, authentische Probleme bzw. Handlungssituationen mit Aufforderungscharakter, die einer sorgfältigen Problemdefinition bedürfen, zur Wissensverarbeitung motivieren und ihre Lösung unterstützen. Ziel ist es, dass Wissen nicht in abstrakter Form, sondern unter Anwendungsgesichtspunkten erworben wird. Die Bewältigung komplexer Probleme und Handlungssituationen verlangt darüber hinaus, insbesondere von den Lehrenden in ihrer Vorbildfunktion, systemische Zusammenhänge zu erfassen und interdisziplinär zu handeln.

Die Schule insgesamt soll ein Ort sein, an dem die Schüler gerne leben, lernen und sich sicher fühlen. Das Selbstempfinden soll bei den Schülern positiv verstärkt werden. Das Machen von Fehlern als Methode wird akzeptiert und es werden

Umwege beim Lernen ermöglicht. Sie machen sich mit dem sozialen Umfeld vertraut und setzen sich mit Deutschland und der Welt auseinander (globales Lernen).

Die Beachtung der Individualität jedes *Einzelnen* steht im Mittelpunkt. Die unterschiedlichen Entwicklungsstände werden wahrgenommen und akzeptiert. Es werden die unterschiedlichen Lerntypen durch Testverfahren z.B. in Methodenwochen definiert. Das Maß ist nicht der erwartete Durchschnitt der Leistungen aller, sondern wie sich jeder Einzelne unter den jeweiligen Voraussetzungen entwickelt. So sollen Möglichkeiten eröffnet werden, durch die die *Schülerinnen und Schüler* ihre Potentiale selbst erkennen und anwenden können.

Es ist notwendig, immer wieder einen Wechsel der Perspektive vorzunehmen und das bewusste, strukturierte Lehren im Unterricht stets neu und „ganzheitlich“ vom Lernen des Schülers aus zu betrachten. Die Lehrkräfte an der Freien Gesamtschule Finow betrachten schulisches Lernen aus dem Blickwinkel des Schülers. Daraus folgt für den Lehrenden, sich einem relativistischen Standpunkt zu verpflichten und zu einer Haltung aufgefordert zu sein, welche die eigenen Beurteilungen stets in Frage stellt. In der Konsequenz heißt das, Lehren vor allem als strukturiertes, umfassendes Angebot an den Lernenden zu sehen, das nicht nur auf der Inhalts-, sondern auch auf der Beziehungsebene abläuft, um folgende Kompetenzen erfolgreich vermitteln zu können:

Kognitive Kompetenzen:

systematisches vernetztes Denken, Forschungs- und Problemlösungskompetenz, Methodenkompetenz, Phantasie und Kreativität

Kommunikative Kompetenzen:

Dialogfähigkeit, Selbstreflexionsfähigkeit, Konfliktfähigkeit

Soziale Kompetenzen:

Kooperationsfähigkeit, Teamfähigkeit, Gemeinsinnorientierung, Entscheidungsfähigkeit

Selbstorganisations- und Evaluationskompetenz:

Lernstrategien erlernen und selbstständig anwenden

Werteorientierung:

Erlernen, Reflektieren und Anwenden von Normen und Werten

3.2 Methodische Umsetzung

Die Freie Gesamtschule Finow betrachtet sich als lernende Organisation, die ihre Auffassung vom erfolgreichen Lernen auf Grundlage der folgenden Prinzipien umsetzt.

a) Schule als lernende Organisation

Die Lehrerinnen und Lehrer reflektieren und überprüfen in einem kontinuierlichen Prozess der Selbstevaluation gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern und in Kooperation mit anderen Experten ihre Zielsetzungen und ihr pädagogisches Handeln. Es wird gemeinsam ein Leitfaden zur Qualitätssicherung entwickelt, es finden Konferenzen auf verschiedenen Ebenen zum regelmäßigen kollegialen Austausch, zur gegenseitigen Beratung und zum kritisch-konstruktiven Dialog statt. Die Schulleitung setzt Impulse, startet bzw. unterstützt Entwicklungsprozesse und bietet fachliche Reflexion an.

Die Schule ist offen für den Erfahrungsaustausch mit anderen Einrichtungen, Referendare und Praktikanten sind entsprechend den Möglichkeiten herzlich willkommen.

Die Lehrkräfte sehen sich als Anreger und Berater von Schüleraktivitäten. Sie unterstützen die Lernenden, ihre eigenen Ziele zu formulieren, statt fremde Ziele von außen zu übernehmen. Sie achten die persönlichen Lernziele des Schülers und überprüfen den Lernstoff auf seine Nützlichkeit und Bedeutsamkeit für die einzelnen Schüler/innen. Sie beziehen Eltern und externe Experten/innen in die Arbeit ein. Lehrer/innen nehmen immer stärker die Rolle als Hintergrundlehrer ein und agieren somit mehr indirekt als direkt. Sie verpflichten sich deshalb, kontinuierlich an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen und sich durch regelmäßiges Lesen von Fachliteratur neue Kenntnisse anzueignen und Erfahrungen zu sammeln. Die Schule unterstützt diesen Prozess durch Angebote geeigneter Maßnahmen.

b) Werte und Normen

Im täglichen Zusammenleben findet stets eine Auseinandersetzung mit Werten und Normen der Gesellschaft statt. Die Freie Gesamtschule Finow leistet ihren Beitrag zur Erziehung und Bildung der Kinder und Jugendlichen zu wachsender Einsichtsfähigkeit, Selbständigkeit und zunehmender Wahrnehmung von

Eigenverantwortung in enger Zusammenarbeit mit ihren Eltern. Der Schulalltag erfordert ständig Offenheit und Toleranz gegenüber Empfindungen und Überzeugungen des Einzelnen bzw. gegenüber unterschiedlichen kulturellen, religiösen, weltanschaulichen und politischen Wertvorstellungen, die im Elternhaus geprägt worden sind. *Im Schulalltag ist der Klassenrat als ein wesentliches Instrument zur bewussten Einübung von Aushandlungsprozessen und zur Reflexion des Umgangs miteinander integriert.* Hier bieten sich Möglichkeiten zur Zielsetzung, Begründung, Kompromiss-schließung, aber auch Rechtfertigung und Entschuldigung unter den Klassenmitgliedern. *Schülerinnen und Schüler* können mit einem gewissem zeitlichen Abstand die Vorkommnisse möglichst ruhig und sachlich aus ihrer Sicht darlegen und erklären, warum sie z.B. mit bestimmten Verhaltensweisen ihrer *Mitschülerinnen und Mitschüler besonders einverstanden sind oder auch nicht.* Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Arbeit für das Gemeinwesen. Es werden Aktionen im Umfeld durchgeführt, wie z.B. die Beteiligung an Stadtfesten, Hilfsaktionen für andere Länder oder Mitwirkung in kommunalen, demokratischen Gremien (z.B. Kinder- und Jugendparlament).

c) Zielorientierung

Entsprechend den in 2. genannten Zielen nutzt die Freie Gesamtschule Finow das Instrumentarium „Logbuch“, welches eine stetige Orientierung jedes Einzelnen an seinen persönlichen Zielen ermöglicht. Lehrkräfte analysieren Stärken und Schwächen der einzelnen Schüler und regen sie auf vielfältige Weise zur Reflexion der eigenen Persönlichkeit und ihrer Entwicklung an. In halbjährlichen Bilanz- und Zielgesprächen werden entsprechend langfristige Eckpunkte gesetzt und die dafür benötigten Anstrengungen der Lernenden bzw. Hilfsangebote durch Lehrer und Eltern dokumentiert. Um das langfristig gewünschte Ergebnis nicht aus dem Auge zu verlieren, notieren sich die Schüler zu jedem Wochenbeginn in ihrem Logbuch ein Teilziel, dessen Erreichung am Freitag von ihnen selbst überprüft und von der Klassenlehrkraft in einem schriftlichen Feedback zurückgemeldet wird. Somit trägt das Logbuch dazu bei, dass die Lernenden regelmäßig ihr Arbeits- und Sozialverhalten hinterfragen, Eigeninitiative ergreifen und selbstbestimmt tätig werden können. Ein weiteres wesentliches Element sind Schullaufbahngespräche, in denen mit Blick auf die Kurswahl mögliche Schulabschlüsse und die

Voraussetzungen für das Erreichen des jeweiligen Abschlusses mit den *Lernenden* sowie *ihren Eltern* individuell besprochen werden.

d) Partizipation der Schülerinnen und Schüler

Die Freie Gesamtschule Finow ist den Grundwerten der Demokratie verpflichtet, die in ihrer pädagogischen Arbeit als ein Prozess von Aushandlungen zwischen Menschen, deren Lebensverhältnisse ungleich sind, verstanden wird und in dem alle das gleiche Recht haben *sich* zu beteiligen. Schüler und Schülerinnen gestalten das Leben in der Schule aktiv mit, sie partizipieren auf verschiedenen Ebenen des Unterrichts.

Als zentrale Elemente sind hier der Klassenrat und die Schulversammlung zu nennen, durch die ein demokratisches Miteinander gelebt, Gleichberechtigung mit anderen Menschen erfahren, Selbstständigkeit und Verantwortung gefördert werden. Sie sind öffentlich, d.h. auch Eltern und Lehrer haben die Möglichkeit, sich zu beteiligen. Die Schulversammlung *und der Klassenrat* bieten Raum zur gemeinsamen Planung, Organisation und Ideenfindung. Hier können beispielsweise Schul- und Klassenregeln aufgestellt werden, die ein geordnetes und gewaltfreies Miteinander und damit eine störungsfreie Lernatmosphäre gewährleisten. Außerdem werden *Kinder und Jugendliche* ermutigt, ihre Meinung zu äußern und sie erleben, dass ihre Meinung wichtig ist und wahrgenommen wird.

Die Schulversammlung findet zwei Mal pro Schuljahr statt und ist außerdem das Podium, besondere Leistungen Einzelner anzuerkennen, Ergebnisse von Projekten zu präsentieren oder klassenübergreifende Themen zu diskutieren und zu beschließen. Sie wird durch die Klassensprecher gemeinsam thematisch vorbereitet und geleitet.

Der Klassenrat wird einmal in der Woche durchgeführt und wird *abwechselnd von den Schülerinnen und Schülern der Klasse* vorbereitet bzw. geleitet. *Die Klassenleiterin bzw. der Klassenleiter nimmt am Klassenrat teil und trägt die pädagogische Verantwortung für diese Stunde.*

Lehrkräfte und Eltern haben im Klassenrat und Schulversammlungen gleiche Rechte wie die Lernenden und agieren auf Augenhöhe mit ihnen.

Neben diesen institutionalisierten Versammlungen, haben die Schüler und Schülerinnen auch im Unterricht grundsätzlich die Möglichkeit Vorschläge zur

Themenwahl oder zur Methodik einzubringen. *Bieten sich Alternativen an, werden diese den Lernenden so häufig wie möglich zur Auswahl gestellt, um ihre eigene Motivation zum intensiven Arbeiten zu erhöhen.*

e) Individuelle Förderung

Die pädagogische Arbeit der Lehrkräfte an der Freien Gesamtschule Finow stellt die Bedürfnisse und Interessen jedes einzelnen Kindes in den Mittelpunkt und geht von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Lernenden und ihren Familien aus. Dabei ist die Umsetzung der individuellen Förderung auf zwei Säulen aufgebaut. Zum einen werden im Fachunterricht und den Wahlpflichtangeboten verschiedene Formen des individualisierten Lernens genutzt und zum anderen werden in regelmäßigen Gesprächen im Dreigespann aus Eltern, Schüler/in und Lehrkraft die jeweiligen Entwicklungsschritte analysiert und Folgerungen abgeleitet. Besondere Situationen in den Familien werden sensibel wahrgenommen und so die Perspektive des Schülers eingenommen. Jedes Schulhalbjahr finden sog. Ziel- und Bilanzgespräche statt, in denen individuelle Ziele beschrieben und bilanziert werden, um gemeinsam geeignete Fördermaßnahmen festzulegen.

f) Integration und Toleranz

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln im täglichen Umgang miteinander ein Verständnis für Unterschiede in Begabung, Fähigkeiten, Entwicklungspotentialen und Ressourcen. Die Schule integriert Kinder unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen, Förderbedürfnissen oder auch mit Behinderungen und wendet sich gegen Ausgrenzung. Im gemeinsamen Unterricht werden Kinder und Jugendliche mit Förderbedarf z.B. im emotional- sozialen Bereich und Sehen/ Hören beschult. Kinder und Jugendliche mit Förderbedarf im Bereich der geistigen bzw. körperlichen Entwicklung können in die Schule aufgenommen werden, wenn die personellen und sächlichen Voraussetzungen erfüllt werden können. Bis auf Weiteres ist durch den Antragsteller nicht vorgesehen, eine uneingeschränkte Barrierefreiheit im gesamten Schulgebäude bzw. -gelände zu schaffen und Sonderpädagogen für die Bereiche geistige und körperliche Entwicklung einzustellen.

Die pädagogischen Mitarbeiter der Freien Gesamtschule Finow vernetzen sich mit anderen pädagogischen und psychosozialen Einrichtungen. Sie kennen Beratungs- und Unterstützungsangebote für die Kinder und Jugendlichen und halten Kontakt zu ihnen. Die *Lehrkräfte* beteiligen sich gemeinsam mit den *Schülerinnen, Schülern und ihren Familien* an Aktivitäten zur Verbesserung ihrer Lebensbedingungen im Stadtteil. Es werden Projekte gestaltet, um das Leben umfassender zu begreifen und die Schule im Stadtteil zu präsentieren.

g) Berufs- und Studienorientierung

Die Freie Gesamtschule Finow entwickelt ein eigenes Berufsorientierungskonzept, das enge Verbindungen von Unterricht in der Schule und an außerschulischen Lernorten herstellt. Es bestehen bereits enge Beziehungen zum sozial-räumlichen Umfeld und gute Kontakte zu Betrieben und Unternehmen der Region, die durch vielfältige Maßnahmen den Kindern und Jugendlichen praktisches Erleben ermöglichen, Einblicke in die Wirtschafts- und Arbeitswelt geben, die Bedeutsamkeit schulischen Wissens für alltägliche Abläufe zeigen und somit Schulabsolventen auf den Einstieg in das zukünftige Leben in Beruf und Studium vorbereiten. Es bestehen bereits enge Beziehungen zum Jobcenter und zur Berufsförderung. Informationsveranstaltungen für Eltern, Schülerinnen und Schüler sind ebenso selbstverständlich wie der Besuch von Messen, Betrieben und Einrichtungen zur Berufsausbildung. Die regelmäßige Arbeit mit dem Berufswahlpass ist fester Bestandteil nicht nur im Fachunterricht WAT. Um eigene Vorstellungen über sich stetig verändernde Berufsbilder zu entwickeln, wird mit der konkreten Berufsorientierung bereits ab Jahrgangsstufe 7 umfassend begonnen. Exkursionen in Betriebe, Stärken- Schwächen- Analysen und Berufsfelderkundungen bilden den Auftakt. Die Durchführung von Praktika in Betrieben und Einrichtungen ist als Bestandteil des WAT- Unterrichts insbesondere ab der Jahrgangsstufe 9 wesentlicher Bestandteil der Berufsorientierung. Zum Teil werden diese von der Schule gemeinschaftlich organisiert, andere werden von den Lernenden selbst gewählt und durchgeführt. Alle Praktika werden in der Schule vor- und nachbereitet sowie begleitet. Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren ihre Erfahrung und präsentieren sie sich gegenseitig, ihren Eltern oder Unternehmen.

Im Rahmen einer Studienorientierung werden enge Verbindungen zu Hochschulen und Universitäten *insbesondere des Landes Brandenburg und der ortsansässigen Hochschule für nachhaltige Entwicklung (HNE)* geknüpft, *die ihrerseits bereits vielfältige Möglichkeiten dazu anbieten. Im Rahmen des entsprechenden Fachunterrichts eignen sich Besuche von Schülerlaboren und Schnuppervorlesungen sehr gut dazu, dass sich die Abiturienten mit Inhalten und Anforderungen von Studiengängen vertraut machen. Konzeptionelle Überlegungen zielen darauf ab, dass die Freie Gesamtschule Finow verstärkt berufs- und studienorientierte Schwerpunkte auch in gymnasialen Oberstufe setzen kann, um eine intensive Verknüpfung der theoretischen und praktischen Bildung zu ermöglichen.*

h) Elternarbeit

Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist als Basis von besonderer Bedeutung für die erfolgreiche Bildungs- und Erziehungsarbeit in jeder Schule. Sie umfasst an der Freien Gesamtschule Finow sowohl die gegenseitige Information zur Entwicklung jedes einzelnen Kindes, die Beratung der Eltern durch Mitarbeiter des Schulteams als auch die Arbeit zur Schulorganisation. Allen Eltern steht die Schule grundsätzlich offen, um sich auf Elternversammlungen oder anderen Veranstaltungen, z.B. auch Elternseminaren zu unterschiedlichen Themen wie „Gefahren im WWW für Jugendliche“, zu informieren. Die Begleitung an Exkursionen und Schulfahrten ist ausdrücklich erwünscht, genauso wie die Vorbereitung, Planung und Durchführung von Elternabenden mit selbst gewählten Themen. Das Geschehen in der Schule wird transparent gemacht, indem über Entscheidungen informiert und in vielfältigen Formen die Zusammenarbeit mit den Eltern dokumentiert wird. Außerdem werden Eltern intensiv in die Schullaufbahn- sowie Zielgespräche eingebunden.

Sie sind besonders dazu eingeladen, Mitglied des Schulfördervereins zu werden und ihre Möglichkeit zu nutzen, alle Belange des Schullebens aktiv mitzubestimmen.

i) Beschlussgremien

Oberstes Gremium der Freien Gesamtschule Finow ist die Schulkonferenz. Sie fasst sämtliche Beschlüsse, die die innere und äußere Organisation der Schule betreffen. Die Konferenz setzt sich paritätisch aus Vertretern der Eltern, Schüler, Lehrer und des Schulträgers zusammen. Zusätzlich ist der/ die Schulleiter/in Mitglied der Schulkonferenz.

Die Schulkonferenz beschließt mit einfacher Mehrheit.

Die Eltern, Schüler und Schülerinnen sowie die Lehrkräfte können eigene Konferenzen bilden und über Angelegenheiten, die ihre Belange an der Schule betreffen, Beschlüsse fassen. Diese Konferenzen können Anträge an die Schulkonferenz stellen. Der/die Schulleiter/in leitet die Schule auf kollegialer Grundlage und richtet sich nach den Vorgaben der § 70 und 71 des BbgSchulG.

4. Organisation von Unterricht und Erziehung

4.1 Umsetzung der Länder- und Bundesvorgaben in Sek I und II

Grundlage der Organisation des Unterrichts der Freien Gesamtschule Finow bilden *alle brandenburgischen Gesetze und Rechtsvorschriften* in ihrer jeweils gültigen Verfassung, *insbesondere:*

- a) das Brandenburgische Schulgesetz (BbgSchulG)
- b) die Verordnung über Bildungsgänge in der Sekundarstufe I (VV Sek I)
- c) die Gymnasiale Oberstufenverordnung (GOSTV).
- d) die Ganztagsverordnung.

Zur Festlegung der Unterrichtsinhalte wird ein schuleigenes Curriculum auf der Grundlage der jeweils gültigen Rahmenlehrpläne erarbeitet, indem auch Aussagen zur Bewertung und fächerübergreifenden Themen bzw. Projekten enthalten sind.

4.2 Ganztagskonzept

Die Freie Gesamtschule Finow ist als voll gebundene Ganztagsschule organisiert.

Mit dem Abschluss des Vertrages zur Aufnahme des Kindes an dieser Schule erklären die Eltern ihr Einverständnis mit den im Schulkonzept ausführlich dargestellten Zielen und der Ausgestaltung der Freien Oberschule Finow als Ganztagsschule. *Alle Schülerinnen und Schüler nehmen somit an dem Schulleben der Ganztagsschule teil.*

4.2.1 Ganztagsangebote

Die Freie Gesamtschule Finow bietet den Schülerinnen und Schülern stundentafelbezogenen Unterricht und Ganztagsangebote in einer lerngerechten Rhythmisierung als eine pädagogische Einheit an. Während des gesamten Schultages ist die Betreuung der Schülerinnen und Schüler durch Lehrkräfte, Eltern sowie weiterer Mitarbeiter der Schule gesichert.

Die pflichtigen Ganztagsangebote werden durch offene Angebote ergänzt. Für alle Schülerinnen und Schüler ist die Teilnahme an den Arbeitsstunden und Arbeitsgemeinschaften verbindlich. Die Nutzung der offenen Angebote ist freiwillig. Auf Grund der zu berücksichtigenden Busverbindungen ist vorgesehen, dass die Schülerinnen und Schüler an 4 Tagen pro Woche mindestens 7 Zeitstunden in der Schule sind, wobei Arbeitsgemeinschaften nur am Ende eines Schultages angeboten werden können. Alle Schülerinnen und Schüler, die nicht bereits einer organisierten Freizeitbeschäftigung z.B. in einem Verein nachgehen, nehmen an einer Schul-arbeitsgemeinschaft teil. Den anderen Schülerinnen und Schülern ist die Teilnahme an diesem Angebot freigestellt.

Als ein wesentlicher Bestandteil des Ganztagsangebotes der Freien Gesamtschule Finow ist das tägliche gemeinsame Einnehmen einer Frühstücks- und Mittagsmahlzeit als Element des sozialen Lernens zu sehen. Damit wird ein Beitrag zur gesundheitsbewussten Ernährung während des Schultages geleistet, der auch der Förderung eines positiven Schulklimas, zu dem selbstverständlich auch ein Milchangebot gehört, dient. Nach der Einnahme der Mahlzeiten steht der multifunktional nutzbare Speiseraum wieder für andere Zwecke zur Verfügung, z.B. für das Lernen in kleinen Gruppen.

Die auf der Grundlage der Rahmenlehrpläne der Sekundarstufe I des Landes Brandenburg erarbeiteten schuleigenen Curricula, ermöglichen eine enge Verbindung der Lerninhalte zwischen Pflicht- und Wahlpflichtunterricht sowie der Ganztagsangebote.

4.2.2 Zeitstruktur und Rhythmisierung der Ganztagsangebote

Der Schultag an der Freien Gesamtschule Finow wird nach folgendem Muster rhythmisiert:

Zeitungfang	Std.	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
In Minuten		Offener Anfang				
35	1.	ILZ	ILZ	ILZ	ILZ	ILZ
15		Frühstückspause				
40	2.	FU	FU	FU	FU	FU
40	3.	FU	FU	FU	FU	FU
20		Hofpause				
40	4.	FU	FU	FU	FU	FU
40	5.	FU	FU	FU	FU	FU
		Mittagsband				
40	6.	FÖ	FU	FU	FÖ	FU
5		Pause				
40	7.	FU	FU	FU	FU	FU (KR)
40	8.	FU	FU	FU	FU	
Anschließend		AG				

ILZ – Individuelle Lernzeit, auch Arbeitsstunde genannt (Ganztagsangebot)

FU – Fachunterricht laut Stundentafel

FÖ – Förderangebot (Ganztagsangebot)

AG- Arbeitsgemeinschaft (Ganztagsangebot)

KR – Klassenrat *als Bestandteil des Fachunterrichts*

(Hinweis: Die Länge der Pausen kann in kleinen Grenzen entsprechend der Fahrpläne der Busgesellschaft variieren, um die Erreichbarkeit der Schulbusse gewährleisten zu können.)

Der Fachunterricht (FU) erfolgt in allen typischen Formen wie z.B. Klassenunterricht, Wochenplanarbeit, Lernen an Stationen oder Projektunterricht, wobei der Anteil der offenen Lernformen zunehmen wird. Er findet in klasseninternen Lerngruppen mit der entsprechenden Binnendifferenzierung statt und ist als Blockunterricht organisiert.

Zum Abschluss einer Schulwoche ist in der Regel freitags die Durchführung des Klassenrates *als partizipatives Lernarrangement* vorgesehen. Vor Beginn der Sommer- bzw. Winterferien tritt an dessen Stelle eine Schulversammlung, die von jeweils bestimmten Schülerinnen und Schülern aller Klassen gemeinsam vorbereitet und geleitet werden. *Diese beiden Elemente dienen insbesondere der Herausbildung von Fähigkeiten auf der sozialen und persönlichen Ebene, wie z.B.*

- *der Ausdrucks- und Argumentationsfähigkeit*
- *in der Selbst- und Fremdwahrnehmung*
- *der Übernahme und Tragen von Verantwortung*
- *dem Einüben demokratischer Verhaltensweisen*
- *der Entwicklung der Selbständigkeit*
- *der Förderung des Gruppengefüges und Gemeinschaftsgefühls*
- *dem Anwenden von Konfliktlösungsstrategien.*

4.2.3 Arbeitsstunden und Hausaufgabenersatzkonzept

Ziel der Ganztagsbetreuung ist es, die Erledigung schulischer Aufgaben und Freizeitangebote so in den Schulalltag zu integrieren, dass ein wesentlicher Beitrag zur Entlastung der Familien geleistet werden kann. Schul- und Hausaufgaben ergänzen den Fachunterricht und ermöglichen es den Lernenden, Verknüpfungen zwischen den einzelnen Unterrichtsfächern herzustellen. In der Vor- und Nachbereitung des Unterrichts sind mündliche bzw. schriftliche Hausaufgaben, z.B. als Lernauftrag oder Übungseinheit formuliert, unerlässliche Begleiter im Schulleben. Entsprechend der Verordnung zur Gestaltung von Ganztagsangeboten stehen den Schülerinnen und Schülern wöchentlich mindestens 90 Minuten als Arbeitsstunden zusätzlich zum Fachunterricht von $32 \cdot 45 = 1440$ Minuten, also insgesamt 1530 Minuten zur Verfügung. Ziele der Arbeitsstunden sind die Herausbildung und Einübung von Lernstrategien und –methoden, die Zeiteinteilung, gegenseitige Unterstützung, der Ausbau von Stärken und der Abbau von Schwächen.

Durch eine Verkürzung der einzelnen Fachunterrichtsstunde um 5 auf 40 Minuten wird eine zeitliche Aufstockung der Arbeitsstunden von 90 Minuten auf 255 Minuten pro Woche ermöglicht. Diese Zeit wird den Schülerinnen und Schülern jeden Schultag als Individuelle Lernzeit (ILZ) von $5 \cdot 35 = 175$ Minuten und zweimal pro

Woche als Förderangebot von $2 \cdot 40 = 80$ Minuten zur Verfügung gestellt. Die Teilnahme an diesen Angeboten ist für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend. Während der ILZ bleiben die Schülerinnen und Schüler in der Regel im Klassenverband, können bei Bedarf verschiedene Räume (Bibliothek, Computerraum o.a.) nutzen und werden in der Regel vom jeweiligen Klassenleiter bzw. Stellvertreter betreut. Diese Stunde am Beginn eines jeden Schultages dient der unmittelbaren, individuellen Vorbereitung jedes Einzelnen auf den Schultag bzw. auch der Anfertigung von Hausaufgaben. Am Beginn der Jahrgangsstufe 7 wird insbesondere der Umgang mit dem Logbuch geübt, wobei der Schwerpunkt auf der Festsetzung eines persönlichen Wochenziels durch die Schülerinnen und Schüler liegt. Mit Hilfe des Logbuches werden die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt, die Unterrichtsinhalte am Ende einer jeden Stunde zu reflektieren, die Erreichung ihrer Ziele zu überprüfen und zu dokumentieren.

Des Weiteren bietet diese Form der Arbeitsstunden auch die Möglichkeit zur individuellen Lernberatung der Schülerinnen und Schüler durch den Klassenleiter oder Fachlehrer bei auftretenden Schwierigkeiten. Die Schülerinnen und Schüler können sich gegenseitig bei der Anfertigung ihrer Aufgaben unterstützen und Hilfe durch die anwesenden Lehrkräfte bzw. auch in der Schule tätigen Eltern in Anspruch nehmen. Sie lernen dadurch, sich selbständig mit den Inhalten des Fachunterrichtes auseinanderzusetzen, ihre Zeit einzuteilen und erfahren, dass sich die Vorbereitung auf den Unterricht lohnt. Im Verlauf eines Schultages haben die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus die Möglichkeit, die Bibliothek, den Computerraum bzw. den Klassenraum auch außerhalb des Unterrichts zu folgenden Zeiten zu nutzen:

- im Rahmen des offenen Beginns vor dem eigentlichen Unterrichtsbeginn
- im Rahmen des Mittagsbandes, wenn es die zeitliche Organisation zulässt
- im Rahmen der offenen Angebote nach Unterrichtsschluss bis zur Schließung der Schule

Mit dem weiteren Auf- und Ausbau der Schule wird die langfristige Entwicklung der klassischen Hausaufgaben zu sogenannten „Schulaufgaben“, die in immer größeren Abschnitten des selbstorganisierten Lernens bzw. individuellen Lernzeiten bearbeitet werden, fortgesetzt.

Während der im Stundenplan ausgewiesenen Förderstunden lernen die Schülerinnen und Schüler in gemeinsam festgelegten, jahrgangsgemischten

Gruppen. Die Schülerinnen und Schüler suchen entsprechend ihrer Bedürfnisse oder Wünsche jeweils 2 Angebote aus den Bereichen Mathematik, Deutsch, Englisch sowie Sozialkompetenztraining für die Dauer eines Halbjahres aus. In diesen Stunden werden entsprechende Lernangebote von den Fachlehrkräften oder Kooperationspartnern bzw. Eltern unterbreitet und dienen damit sowohl dem Abbau von Lerndefiziten, als auch der Förderung von entsprechenden Begabungen. In der Entwicklung der Ganztagsangebote der Freien Gesamtschule Finow ist vorgesehen, diese Förderstunden personell so zu besetzen, dass die Zahl der Mitglieder der einzelnen Gruppen so klein wie möglich sein kann.

4.2.4 Arbeitsgemeinschaften

Entsprechend der Interessen der Kinder und Jugendliche werden Arbeitsgemeinschaften angeboten, die von Lehrkräften, Eltern und Mitgliedern des Vereins oder Kooperationspartnern geleitet werden, zum Beispiel werden Sport-AG, Schul-Musikband, Schulreporter, Kreativ-AG, Computer-AG, Theater-AG und Bibliotheks-AG angeboten. Schülerinnen und Schüler können eigene Angebote unterbreiten und entwickeln. Das Angebot wechselt jedoch entsprechend der Nachfrage und kann mit Blick auf die Sek-II-Schüler variabel erweitert werden. Wichtig ist ein breites Angebot, weil gerade in den Arbeitsgemeinschaften unterschiedliche Stärken und Begabungen der Teilnehmer zum Tragen kommen bzw. auf verschiedene Art präsentiert werden können, Gespräche zwischen allen Beteiligten außerhalb des Unterrichts möglich sind und somit ein positives Gefühl gegenüber der Schule und den Lehrkräften vermittelt werden kann.

Die Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften ist für alle Schülerinnen und Schüler verbindlich, sofern sie nicht bereits einer organisierten Freizeitbeschäftigung nachgehen.

4.3 Organisation des Unterrichts

4.3.1 Unterricht in der Sekundarstufe I

In der Sekundarstufe I wird der Unterricht in Pflicht- und Wahlpflichtfächern erteilt. Diese werden entsprechend der gültigen Kontingenzstundentafel in die Fächergruppe I mit den fachleistungsdifferenzierten Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik, Physik oder Chemie sowie dem Wahlpflichtfach und die Fächergruppe II mit den übrigen Fächern eingeteilt. An der Freien Gesamtschule Finow soll nachstehende Stundentafel Anwendung finden, wobei Anpassungen in der Anzahl der Stunden der einzelnen Fächer in den Jahrgangsstufen unter Einhaltung der jeweiligen Mindeststundenzahlen nicht grundsätzlich ausgeschlossen sind:

<i>Fach / Lernbereich</i>	<i>Stunden in Jahrgangsstufe 7</i>	<i>Stunden in Jahrgangsstufe 8</i>	<i>Stunden in Jahrgangsstufe 9</i>	<i>Stunden in Jahrgangsstufe 10</i>	Gesamtsumme der Stunden
<i>Deutsch</i>	4	4	4	4	16
<i>1.Fremdsprache</i>	4	4	4	4	16
<i>Mathematik</i>	4	4	5	5	18
<i>Wahlpflichtunterricht</i>	4	4	3	3	14
<i>Biologie</i>	2	1	1	1	5
<i>Chemie</i>	1	1	2	1	5
<i>Physik</i>	1	2	1	1	5
<i>Geografie</i>	1	1	1	2	5
<i>Geschichte</i>	1	1	1	1	4
<i>Politische Bildung</i>	1	1	1	1	4
<i>LER</i>	2	2	1	1	6
<i>WAT</i>	1	1	2	2	6
<i>Kunst</i>	1	1	1	1	4
<i>Musik</i>	1	1	1	1	4
<i>Sport</i>	3	3	3	3	12
<i>Klassenrat</i>	1	1	1	1	4
Summe	32	32	32	32	128

Zusätzlich zu den Stunden im Fachunterricht werden die ILZ und Förderangebote durch Lehrkräfte erteilt und erhöhen die wöchentliche Pflichtstundenzahl in allen Jahrgangsstufen auf 34 Stunden.

Entsprechend den Ausführungen in 4.2.2 ergibt sich z.B. für die Jahrgangsstufe 7 folgender Wochenstundenplan:

Zeitungsumfang	Std.	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
In Minuten		Offener Anfang				
35	0.	ILZ	ILZ	ILZ	ILZ	ILZ
15		Frühstückspause				
40	1.	Deu	Ma	En	Ma	Deu
40	2.	Deu	Ma	En	Ma	Deu
20		Hofpause				
40	3.	En	LER	Bio	Ge	KU
40	4.	En	LER	Bio	Pb	MU
		Mittagsband				
40	5.	FÖ	Sp	Ch	FÖ	WAT
5		Pause				
40	6.	WP	Sp	WP	Ph	KR
40	7.	WP	Sp	WP	Geo	
Anschließend				AG		

4.3.1.1 Differenzierung im Fachunterricht

Die Differenzierung des Fachunterrichtes berücksichtigt die rechtlichen Regelungen zu den Bildungsgängen in der Sekundarstufe I im Brandenburgischen Schulgesetz und der Sek-I- Verordnung, die die Bildungsgänge und Ausgestaltung einer Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe betreffen. Schwerpunkt des Unterrichts bildet die individuelle Förderung der Schüler/innen entsprechend ihrer Fähigkeiten, Leistungen und Neigungen. Auf die äußere Fachleistungsdifferenzierung wird in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 verzichtet. Sie wird innerhalb der Klasse durch binnendifferenzierten Unterricht ersetzt.

Kriterien für solch eine Binnendifferenzierung sind:

- Stoffumfang/Zeitaufwand
- Komplexitätsgrad
- Anzahl der notwendigen Durchgänge
- Notwendigkeit direkter Hilfe bzw. Grad der Selbstständigkeit
- Art der inhaltlichen und methodischen Zugänge der Vorerfahrungen
- Kooperationsfähigkeit

Damit können Notwendigkeiten und Möglichkeiten für binnendifferenzierende Maßnahmen systematisch ermittelt und geplant werden. Dabei sind folgende Lösungen möglich:

- Zeitlösung

Sie gestattet es dem einzelnen Schüler, die ihm vom Fachlehrer gestellte Aufgabe in dem ihm gemäßen Tempo zu erledigen.

- Soziale Lösung

Schüler, welche die Aufgabe für diese Phase schnell erledigt haben, sind den langsameren bzw. schwächeren Klassenkameraden bei der Arbeit behilflich. Hier können u. a. Formen wie Modelllernen und Lernen durch Lehren greifen.

- Sachliche Lösung

Schüler, welche die Aufgabe für diese Phase schnell erledigt haben, erhalten den Auftrag, einen den aktuellen Arbeitsbereich betreffenden Auftrag zusätzlich zu bearbeiten.

Diese Lösungen werden durch folgende Verfahren erreicht:

- Wechsel in den didaktischen Funktionen des Unterrichts
- Wechsel der Sozialformen
- Wechsel der Handlungsformen des Lehrens
- Wechsel der Handlungsformen des Lernens
- Wechsel der Darbietungskanäle
- Wechsel zwischen Konkretheit und Abstraktion
- Wechsel der Vermittlungsebenen

Die Einbeziehung von Gruppenarbeit, Schülerpartnerarbeit, ein hohes Maß an Schülerelbsttätigkeit sowie unterschiedliche Maßstäbe hinsichtlich der Anforderungen an den einzelnen Schüler tragen dem Konzept der Binnendifferenzierung Rechnung.

Selbstverständlich wird auch beim binnendifferenzierten Unterricht eine Zuordnung der Schülerinnen und Schüler auf zwei Anspruchsebenen vorgenommen. Die Modalitäten zur Ersteinteilung der Schüler in die verschiedenen Anforderungsbereiche sowie die Einteilung in fachleistungsdifferenzierten Fächern werden entsprechend der Sek I-Verordnung umgesetzt.

4.3.1.2 Wahlpflichtbereiche

Im Sekundarbereich I werden folgende Wahlpflichtbereiche angeboten:

- Wirtschaft- Arbeit- Technik (WAT),
- Naturwissenschaften,
- Fremdsprachen

Zukünftig soll das Angebot um die Bereiche Sport sowie Darstellen und Gestalten erweitert werden, wenn die Schülerzahl entsprechend groß ist und die Absicherung durch Fachlehrer gewährleistet werden kann.

Mit Eintritt in die Jahrgangsstufe 7 wählen die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit ihren Eltern den für sie passenden Wahlpflichtbereich aus, der *bis zum Ende der Jahrgangsstufe 10 belegt wird. Bei offensichtlichen Fehlwahlen werden die Regelungen in der SEK I - Verordnung angewendet.*

4.3.1.3 Bewertung und Versetzung

Im schulischen Alltag der Freien Gesamtschule Finow ist die Bewertung von Leistungen sowie des Arbeits- und Sozialverhaltens der Schülerinnen und Schüler ein bewusster und planmäßiger Vorgang, der auf gezielten und beständigen Beobachtungen durch die Lehrkräfte beruht. Ein Schwerpunkt der Erziehung liegt dabei auf der Entwicklung der Anstrengungsbereitschaft und Stärkung des Vertrauens jedes einzelnen Schülers in die eigene Leistungsfähigkeit. Zur Unterstützung dieses Prozesses wird die Entwicklung des Arbeits- und Sozialverhaltens entsprechend den Regelungen der Verwaltungsvorschrift zur Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens auf den Halb- und Endjahreszeugnissen in vier Notenstufen bewertet und darüber hinaus in einer verbalen Einschätzung beschrieben.

Die Leistungsbewertung der Schüler und Schülerinnen erfolgt auf der Grundlage, der in der Verwaltungsvorschrift zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg vorgegebenen Richtlinien. Die Konferenz der Lehrkräfte legt die Grundsätze zur Leistungsbewertung fest und informiert die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern in geeigneter Weise. Die Beschlüsse der schulischen Gremien sind für alle Lehrkräfte verbindlich.

Wie im Abschnitt 1, Punkt 5 o.g. *Verwaltungsvorschrift* festgelegt, werden die erbrachten Leistungen anteilmäßig zur Bildung der Zeugnisnoten gewichtet und herangezogen. Die Noten werden aus den Klassenarbeiten, schriftlichen und mündlichen Leistungskontrollen, der Mitarbeit im Unterricht, Projektberichten, Portfolios usw. gebildet. Die schriftlichen Arbeiten werden mit 50 % für die Endbewertung zum Halbjahr bzw. Schuljahresende angerechnet.

Die prozentualen Vorgaben der VV bilden die Grundlagen für die Notenberechnung.

- Bis 96 % der erwarteten Leistung → Note 1
- Bis 80 % → Note 2
- Bis 60 % → Note 3
- Bis 45 % → Note 4
- Bis 16 % → Note 5
- Weniger als 16 % → Note 6

In der Jahrgangsstufe 9 und 10 werden die Noten auf den Halb- und Schuljahreszeugnissen durch Punkte nach folgendem Schlüssel ergänzt:

Notenstufen		Punktwert	
Erweiterungskurs	Grundkurs		
1		15	
		14	
		13	
2	1	12	
		11	
3	2	10	
		9	
4	3	8	
		7	
5	4	6	
		5	
6	5	4	
		3	
	6		2
			1
		0	

Für die Leistungsbewertung und Versetzung an der Freien Gesamtschule Finow kommen die Vorgaben der VV Sek I, § 15, §§ 35 bis 36 zur Anwendung.

Die Klassenkonferenz berät und beschließt die Belange, die einzelne Schülerinnen oder Schüler in Bezug auf Versetzung bzw. Aufrücken und Zeugnisse betreffen.

4.3.1.4 Prüfungen *und* Abschlüsse

Die Freie Gesamtschule Finow führt die zentralen schriftlichen und mündlichen Prüfungen am Ende der Jahrgangsstufe 10 entsprechend Teil 2 der Sekundarstufe I-Verordnung in den Fächern Deutsch, Mathematik sowie der ersten Fremdsprache durch. Die Möglichkeiten einer anderen Prüfungsform werden den Schülern und Schülerinnen nicht vorenthalten. Auf Grundlage der erreichten Prüfungs- und Jahresnoten können unter Beachtung der jeweiligen Bedingungen *entsprechend der Ausführungen in der VV Sek I § 37* die Abschlüsse erweiterte Berufsbildungsreife/ erweiterter Hauptschulabschluss, Fachoberschulreife/ Realschulabschluss bzw. zusätzlich die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe vergeben werden.

4.3.2 Unterricht in der Sekundarstufe II

Die Grundlage zum Aufbau sowie zur Organisation des Unterrichts in der Sekundarstufe II bildet die Verordnung über den Bildungsgang der gymnasialen Oberstufe vom 21. August 2009 in der jeweils gültigen Fassung.

4.3.2.1 Aufbau der Sekundarstufe II

Entsprechend o.g. Verordnung gliedert sich die gymnasiale Oberstufe der Gesamtschule Finow in eine einjährige Eingangsphase (umfasst die Jahrgangsstufe 11) und eine zweijährige Qualifikationsphase (umfasst die Jahrgangsstufen 12 und 13). Am Ende der Qualifikationsphase soll jede Schülerin und jeder Schüler die Zulassung zum Abitur erreicht haben und an den zentralen schriftlichen sowie mündlichen Abiturprüfungen teilnehmen.

In die Einführungsphase der Gesamtschule Finow kann jeder Schüler aufgenommen werden, der die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe erworben hat.

Durch ein Mitglied der Schulleitung, das die Aufgaben eines Oberstufenkoordinators wahrnimmt, werden die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über die wesentlichen Regelungen für den Bildungsgang zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife informiert. Die Schülerinnen und Schüler werden bei der Wahl der Schullaufbahn beraten und zu Beginn eines jeden Schulhalbjahres wird überprüft, ob die Belegverpflichtungen erfüllt sind.

Sollte es der Wandel im Schulwesen des Landes Brandenburg zukünftig zulassen, dass auch Gesamtschulen berufsorientierte Schwerpunkte setzen können, die über die Möglichkeiten gemäß § 8 (5) hinaus gehen, werden wir über eine Erweiterung des Konzepts beraten. Dabei liegen die Schwerpunkte des Interesses auf einer intensiven Verknüpfung von theoretischer und praktischer Bildung in den Bereichen Sozialwesen bzw. Medizin, Technik und Wirtschaft, um den künftigen Abiturienten eine frühzeitige zielgerichtete Orientierung sowie ggf. die Absolvierung notwendiger Praktika in Hinblick auf ihre Studien- oder Ausbildungswahl zu ermöglichen.

4.3.2.2 Aufgabenfelder und Belegverpflichtungen

In der gymnasialen Oberstufe sind die einzelnen Unterrichtsfächer drei Aufgabenfeldern zugeordnet. Die folgende Tabelle enthält in einer Übersicht die Zuordnung zwischen den Aufgabenfeldern und Fächern sowie die Belegverpflichtungen für den Schüler oder die einzelne Schülerin:

Aufgabenfelder	Zugeordnete Fächer	Belegverpflichtungen
Aufgabenfeld I: sprachlich-literarisch-künstlerischen Bereich	Deutsch, Fremdsprachen, Kunst, Musik und Darstellendes Spiel	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch, • zwei Fremdsprachen • Kunst oder Darstellendes Spiel oder Musik
Aufgabenfeld II: gesellschaftswissenschaftlicher Bereich	Geografie, Geschichte, Politische Bildung, Pädagogik, Philosophie, Psychologie, Rechnungswesen, Recht oder den entsprechenden berufsorientierten Fächern	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichte • ein weiteres Fach
Aufgabenfeld III: mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Bereich	Mathematik, Biologie, Chemie, Physik, Informatik sowie den berufsorientierten Fächern Technik, Bautechnik, Chemietechnik, Elektrotechnik, Gestaltungs- und Medientechnik, Maschinenteknik und Wirtschaftsinformatik	<ul style="list-style-type: none"> • Mathematik • Ein naturwissenschaftliches Fach • Ein weiteres Fach

Das Fach Sport sowie der Intensivierungs- und Seminarkurs sind keinem Aufgabenfeld zugeordnet, müssen aber von den Lernenden nach den Ausführungen in 4.3.2.3 belegt werden.

4.3.2.3 Kurse und Wochenstundenzahl

Im ersten Schulhalbjahr der Einführungsphase (11/I) wird der Unterricht entsprechend der folgenden Übersicht unter Beachtung der personellen Voraussetzungen der Freien Gesamtschule Finow erteilt:

Fach	Wochenstundenzahl		Bemerkung
Deutsch	4	Pflichtunterricht	
Mathematik	4		
Aus der Sek I fortgeführte Fremdsprache	4		In der Regel Englisch, erste Fremdsprache
Eine Naturwissenschaft (Biologie, Chemie, Physik)	2		
Eine weitere Naturwissenschaft oder Informatik oder Technik	2		
Geschichte	2		
Eine Gesellschaftswissenschaft (PB, Geografie)	2		
Kunst oder Musik oder Darstellendes Spiel	2		
Sport	3		
Eine weitere Fremdsprache (zweite Fremdsprache)	3 oder 4		Als neu begonnene Sprache 4 Wochenstunden, als aus der Sek I fortgeführte Fremdsprache 3 Wochenstunden
Intensivierungskurs	4	Wahlpflichtunterricht	
Summe	32/33		

Der Intensivierungskurs dient dem Ausgleich unterschiedlicher Voraussetzungen und der fachlichen, fachübergreifenden oder fächerverbindenden Vertiefung in einem oder mehreren Unterrichtsfächern und soll deshalb mit 4 Wochenstunden unterrichtet werden. Die Konferenz der Lehrkräfte entscheidet, ob bis zu zwei der dafür vorgesehenen Wochenstunden ganz oder teilweise für den Unterricht in einem weiteren Fach oder in mehreren Fächern genutzt werden.

Mit Beginn des zweiten Schulhalbjahres der Einführungsphase (11/2) erfolgt der Unterricht in Kursen auf grundlegendem Anforderungsniveau (Grundkurse) und auf erhöhtem Anforderungsniveau (Leistungskurse). Die Grundkurse werden mit zwei, Leistungskurse sowie die neu begonnene Fremdsprache mit vier Wochenstunden unterrichtet. Das Fach Sport und eine auf grundlegendem Anforderungsniveau unterrichtete zweite Fremdsprache, die bereits in der Sekundarstufe I begonnen wurde, werden mit drei Wochenstunden unterrichtet.

Übersicht der Fächer ab dem 2. Halbjahr der Jahrgangsstufe 11 – 11/2

Fach	Wochen- stundenzahl		Bemerkung
Deutsch	4	Fächer auf erhöhtem Anforderungsniveau (Leistungskurse)	
Mathematik	4		
erste Fremdsprache	4		In der Regel Englisch
Eine Naturwissenschaft	4		
Ein Wahlfach	4		Entsprechend dem Angebot der Schule (5. Leistungskurs)
Zweite Fremdsprache	3/ 4		
Eine weitere Naturwissenschaft; Informatik oder Technik	2	Fächer auf grundlegendem Niveau (Grundkurse)	Falls als 5. Leistungskurs eines dieser Fächer gewählt wurde, entfällt die Belegverpflichtung von 2 Stunden hier. Falls als 5. Leistungskurs keine Gesellschaftswissenschaft gewählt wurde, muss hier Geschichte <u>und</u> PB oder Geografie gewählt werden
Kunst oder Musik oder Darstellendes Spiel oder Geschichte	2		
Eine Gesellschaftswissenschaft	2		
Sport	3		
Intensivierungskurs (ab Jg. 12 Seminarkurs)	2		Entsprechend dem Angebot der Schule
Summe der zu belegenden Wochenstundenzahl	32/ 33		

Mit Eintritt in die Jahrgangsstufe 12 beginnt die Qualifikationsphase. Im Unterricht werden die Grund- und Leistungskurse aus der Jahrgangsstufe 11 fortgesetzt. An Stelle des Intensivierungskurses tritt der Seminarkurs zur fachlichen, fachübergreifenden oder fächerverbindenden Vertiefung, in dem die Schwerpunkte der Kursinhalte insbesondere in der Berufs- und Studienorientierung liegen werden .

Sollte zukünftig Unterricht in Fächern mit berufsorientierten Schwerpunkten angeboten werden können, so wird der Intensivkurs in der Jahrgangsstufe 11 mit entsprechender Wochenstundenzahl unterrichtet. Der Seminarkurs könnte für ein Schuljahr ab Jahrgangsstufe 12 durch ein entsprechend anderes Fach ersetzt werden.

Die nächsten Übersichten stellen beispielhaft die Planung der Verteilung des Fachunterrichts in der Einführungsphase (Klasse 11) dar. Die individuelle Lernzeit (ILZ) von $5 \cdot 35 = 175$ Minuten dient dabei der selbständigen Bearbeitung von Lerninhalten der entsprechenden Fächerwahl durch die Schülerinnen und Schüler und sichert die zeitliche Erfüllung der geforderten Mindeststundenzahlen pro Fach ab.

Erstes Halbjahr 11/1

Zeitungfang	Std.	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
In Minuten		Offener Anfang				
35	0.	ILZ	ILZ	ILZ	ILZ	ILZ
15		Frühstückspause				
40	1.	Ma	Deu	Ph	Ge	En
40	2.	Ma	Deu	Ph	Ge	En
20		Hofpause				
40	3.	En	Ch	Ma	Deu	PB
40	4.	En	Ch	Ma	Deu	PB
50		Mittagsband				
40	5.	Sp	IK	IK	Frz	Frz
5		Pause				
40	6.	Sp	Ku	Frz	IK	
40	7.	Sp	Ku	Frz	IK	
Anschließend		AG				

(IK – Intensivierungskurs; En als fortgeführte Fremdsprache; Frz als neu 2. begonnene Fremdsprache)

Ab zweitem Halbjahr 11/2 mit Wahlfach Geschichte

Zeitungfang	Std.	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
In Minuten		Offener Anfang				
35	0.	ILZ	ILZ	ILZ	ILZ	ILZ
15		Frühstückspause				
40	1.	Ma	Deu	Ph	Ge	En
40	2.	Ma	Deu	Ph	Ge	En
20		Hofpause				
40	3.	En	Ge	Ma	Deu	Ch
40	4.	En	Ge	Ma	Deu	Ch
50		Mittagsband				
40	5.	Sp	IK	IK	Frz	Frz
5		Pause				
40	6.	Sp	Ku	Frz	Ph	
40	7.	Sp	Ku	Frz	Ph	
Anschließend		AG				

4.3.2.4 Leistungsbewertung und Versetzung

In der Sekundarstufe II erfolgt die Leistungsbewertung auf der Grundlage, der in der GOSTV Abschnitt 3 festgelegten Bestimmungen. Klausuren gehen in Grundkursen mit 25%, in Leistungskursen mit 50% in die Kursnote ein. Es gilt das Punktesystem von 0-15. Die Anzahl und Dauer der Klausuren entspricht der VV-Leistungsbewertung.

Die Bewertung mit Noten und Punkten in der gymnasialen Oberstufe erfolgt nach folgendem Schlüssel:

Noten	1+	1	1-	2+	2	2-	3+	3	3-	4+	4	4-	5+	5	5-	6
Punkte	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
Erreichte Leistung ab %	95	90	85	80	75	70	65	60	55	50	45	36	27	18	9	0

Auf Grundlage der erbrachten Leistungen im zweiten Schulhalbjahr der Einführungsphase (11/II) wird in die Qualifikationsphase versetzt, wenn in nicht mehr als einem Fach weniger als fünf Punkte (ausreichende Leistungen ohne Tendenz) erreicht wurden. Soweit in zwei Fächern weniger als fünf Punkte (ausreichende Leistungen ohne Tendenz) erreicht wurden, kann die Versetzung unter Erfüllung bestimmter Voraussetzungen entsprechend der GOSTV erfolgen. Die Prüfung und Entscheidung darüber obliegt der Schulleitung. Eine Versetzung in die Qualifikationsphase ist ausgeschlossen, wenn in einem Fach null Punkte (ungenügende Leistungen) erreicht wurden.

4.3.2.5 Klausuren

a) Einführungsphase

Im ersten Schulhalbjahr wird in allen Fächern, außer dem Intensivierungskurs, jeweils eine Klausur zu je 90 Minuten geschrieben.

Im zweiten Schulhalbjahr wird jeweils eine Klausur in den Fächern auf erhöhtem Niveau geschrieben sowie in der zweiten Fremdsprache und einem Fach der Wahl auf grundlegendem Anforderungsniveau. Diese Klausuren haben alle einen Zeitumfang von 90 Minuten.

b) Qualifikationsphase

Für die Qualifikationsphase ist die Festlegung in der nachstehenden Tabelle verbindlich:

Fächer auf	1. Schulhalbjahr		2. Schulhalbjahr	
	Anzahl der Klausuren pro Kurs	Dauer in Minuten	Anzahl der Klausuren pro Kurs	Dauer in Minuten
erhöhtem Anforderungsniveau	1 in jedem Fach	135	1 in jedem Fach	135-180
grundlegendem Anforderungsniveau	1 in der zweiten Fremdsprache 1 in einem Fach nach Wahl	90	1 in der zweiten Fremdsprache 1 in einem Fach nach Wahl	90

Fächer auf	3. Schulhalbjahr		4. Schulhalbjahr	
	Anzahl der Klausuren pro Kurs	Dauer in Minuten	Anzahl der Klausuren pro Kurs	Dauer in Minuten
erhöhtem Anforderungsniveau	1 in den 3 Prüfungsfächern	270	1 in den 3 Prüfungsfächern	135-180
grundlegendem Anforderungsniveau	1 im gewählten mündlichen Abiturprüfungsfach	135	1 im gewählten mündlichen Abiturprüfungsfach	135

Über die Klausuren hinaus ist im ersten bis dritten Schulhalbjahr der Qualifikationsphase in einem der Fächer auf erhöhtem Anforderungsniveau einmalig ein Anderer Leistungsnachweis zu erbringen. Im zweiten Jahr der Qualifikationsphase ist in der auf erhöhtem Anforderungsniveau belegten Fremdsprache, außer in Latein, zusätzlich eine mündliche Leistungsfeststellung in

einer Gruppe mit mindestens zwei und höchstens 4 Schülerinnen und Schülern abzulegen. Im dritten Schulhalbjahr der Qualifikationsphase ist in jedem der drei gewählten schriftlichen Abiturprüfungsfächer eine Klausur nach Dauer, Anforderung und Auswahlmöglichkeiten entsprechend den für das Abitur geltenden Bedingungen zu schreiben.

4.3.2.6 Prüfungen

Es ist beabsichtigt, an den zentralen schriftlichen Abiturprüfungen teilzunehmen. Dazu werden die in der GOSTV Kapitel 2 festgelegten Regelungen eingehalten. Um die Schüler/innen optimal auf diese Prüfungen vorbereiten zu können, erfolgt der Unterricht in sehr engem Bezug zu den Rahmenlehrplänen und auf der Grundlage der Einheitlichen Prüfungsvorgaben (EPA) der KMK.

Zur Abiturprüfung wird zugelassen, wer die Mindestanforderungen zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife durch entsprechende Bewertungen in den Halbjahreskursen nachgewiesen hat. Die Abiturprüfungen finden in insgesamt 4 Fächern aus jedem Aufgabenfeld statt, drei Prüfungen erfolgen schriftlich sowie eine mündlich.

Der Prüfungsausschuss stellt nach Abschluss der vier pflichtigen Prüfungen fest, ob die Mindestanforderungen im Abiturbereich von den einzelnen Schülern erfüllt worden sind oder ob pflichtige Zusatzprüfungen abgelegt werden müssen.

Auf Grundlage der erbrachten Leistungen in den einzubringenden Halbjahreskursen und Abiturprüfungen wird entsprechend § 30 GOSTV eine Gesamtpunktzahl ermittelt (Gesamtqualifikation). In einem Beratungsgespräch werden von der Schülerin oder dem Schüler die Kurse festgelegt, die in die Gesamtqualifikation eingehen sollen.

5. Kooperationspartner

Es bestehen bereits Kooperationsvereinbarungen mit dem Zoo Eberswalde, dem BBV, dem *Kreissportbund Barnim* sowie dem BSIJ. Darüber hinaus gibt es vielfältige Beziehungen zur Stadtverwaltung Eberswalde, zahlreichen Unternehmen, Einrichtungen und Einzelpersonen in der Stadt oder dem Umland, die vor allem in der Berufsorientierung bzw. zur Durchführung von Praktika genutzt werden. Fortwährend werden weitere Kooperationspartner zur Ausgestaltung der Angebote der Freien Gesamtschule gesucht.

6. Evaluation und Fortbildungsplanung

Um die eigene Arbeit und Leistungsfähigkeit zu überprüfen, bereiten die Lehrkräfte Schülerinnen und Schüler der entsprechenden Jahrgangsstufen auf die Teilnahme an zentralen Vergleichs- und Orientierungsarbeiten und Prüfungen vor. Die erreichten Ergebnisse stellen einen wichtigen Gradmesser als Grundlage zur Selbstevaluation dar und ermöglichen Rückschlüsse zur Verbesserung der Lehr- und Lerntätigkeit.

In enger Zusammenarbeit aller an der Freien Gesamtschule Finow beschäftigten Kollegen wird auch mit Experten außerhalb des eigenen Kollegiums die Tragfähigkeit der pädagogischen Konzeption regelmäßig geprüft. Instrumente zur Evaluation werden erarbeitet und geben zukünftig auch Eltern sowie Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, die Qualität der Bildungsangebote zu bewerten.

Für die Entwicklung und den weiteren Ausbau der Schule ist es unumgänglich, das breite Fortbildungsangebot auf allen Ebenen zu nutzen. Im Kollegium werden gemeinsam die Grundsätze zur Fortbildung festgelegt und entsprechende Veranstaltung in die Jahresplanung aufgenommen.

Die Lehrkräfte der Freien Gesamtschule Finow nehmen mehrmals im Schuljahr an staatlichen und auch freien Lehrkräftefortbildungen teil. In Bezug auf die Einführung der Sekundarstufe II werden Stellenausschreibungen für Lehrkräfte mit den entsprechenden Qualifikationen bekannt gemacht.